

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Belegpreis wöchentl. 8 Mal / Bezugspreis: Monatl. 1.20 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Die Nichterhaltenen der Zeitung infolge hoh. Gewalt ab. Betriebsänderung behält kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung / Verlags-Konto Stuttgart 5788 / Tel.-Nr. „Cannenberg“ / Tele. 11

Nummer 55

Altensteig, Dienstag den 6. März 1928

51. Jahrgang

### Streiflichter

Nach wiederholter Ankündigung hat Mussolini vor der Kammer die Antwort auf die Rede Dr. Seipels im österreichischen Nationalrat gegeben. Schon glaubte man, daß die Bernunft gesiegt habe, weil Mussolini so lange zögerte. Aber er kann sich nicht beherrschen. Seine Rede bedeutet wieder eine Ueberheblichkeit ohne Gleichen, zumal in Wien nichts Herausforderndes gegen Italien laut wurde. Grenzloses Selbstwußtsein durchzieht die Worte Mussolinis. Das nächste Mal werde er die Tatsachen sprechen lassen. Was bedeutet das? Zweifellos, daß Mussolini nicht nur den Futuristen, sondern auch den wirtschaftlichen Ruin von Südtirol her einführen will. Es ist bitter wenig, was er als Leistungen Italiens hervorhebt, wenn er die wirtschaftlichen Maßnahmen Italiens für die Provinz Bozen betont und versichert, daß die Italiener Freunde der Deutschen sein wollen, aber unter der Bedingung, daß die Sicherheit der 42 Millionen Italiener nicht in Frage gestellt wird. Er kündigte an, daß er die Ausbreitung des faschistischen Lebens beschleunigen würde, was jowohl wohl befohlen wird, daß die Entnationalisierungsmaßnahmen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Ob sich der Vatikan weiterhin so ruhig verhält zu dem Vorgehen der Faschisten, bleibt abzuwarten, nachdem die Geistlichkeit sich für die Mutter Sprache im Religionsunterricht ausgesprochen hat. Dennoch wird man sagen dürfen, daß Mussolini etwas maßvoller gesprochen hat, da neben den Drohungen auch die Worte der Achtung vor dem Deutschum stehen. Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt, daß Mussolini Österreich Unrecht getan habe und daß die Worte des Bundeskanzlers Seipel von den moralischen Kräften, vom Weltgewissen härter seien, als das durch Mussolini in Kraft gesetzte Recht des Faschismus! Das moralische Recht könne man Österreich nicht nehmen. Das Faschistenblatt „Messagero“ betont dagegen, daß Mussolini zum letzten Male das Wort gegen die österreichische Agitation ergriffen habe. Jede neue Herausforderung werde von Italien als ein Attentat auf seine Sicherheit angesehen.

Die Wahnsinnstat des Farmers Langlopp, der, mit Höllenmaschine und Revolver bewaffnet, im Reichsentschädigungsamt die Befriedigung seiner Ansprüche verlangte, und ums Haar furchtbaren Schaden angerichtet hätte, muß für die parlamentarischen Instanzen, wie für die Reichsregierung eine erste Warnung sein, nimmere mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß das Liquidationsgesetzentwurf als bald vom Parlament erledigt wird. Es hat keinen Zweck, das an und für sich verwerfliche Vorgehen des depolierten Farmers zum Anlaß von Betrachtungen zu machen, die von Empörung trüben. Man muß sich einmal die furchtbare Lage vor Augen führen, in der sich neben Langlopp noch tausende andere Liquidationsgeschädigte befinden und man wird zum mindesten verstehen, wie eine von vielen geradezu in den Abgrund der Verzweiflung getrieben worden ist. Man sage nicht, die Arbeitsmethoden des Reichsentschädigungsamtes seien so, daß kein Mensch daran Anstoß zu nehmen brauche. Gewiß sind die schweren Vorwürfe, die insbesondere die sozialdemokratische Presse gegen das Reichsentschädigungsamt erhoben hat, nicht in allen Punkten gerechtfertigt. Ein Körnchen Wahrheit dürfte aber doch dabei sein. Schon früher ist in eingeweihten Kreisen, die es wissen mußten, die Behauptung aufgestellt worden, daß die Vorkaufzahlungen, die vom Reichsentschädigungsamt geleistet werden, nicht immer ohne Ansehen der Person gegeben worden sind. Die Beamten des Amtes mögen von den besten Absichten geleitet gewesen sein, sie haben sicher aber hier und da auch einmal fehlgegriffen. Nur so erklärt sich die Enttäuschung und die völlige Zermürbung vieler Kreise der Liquidationsgeschädigten, auf der dann allerdings gewissenlose Agitatoren rasch weiterbauen konnten. Dazu kam dann noch das Fehlen einer reichsgesetzlichen Regelung, die erst jetzt, neun Jahre nach Kriegsschluß, in Angriff genommen worden ist. Der Wahnsinnstat des Farmers Langlopp ist deshalb ein Warnungssignal, dem man sich nicht verschließen darf. Das einzige Mittel, das zur Verfügung steht, ist die baldige Verabschiedung des Liquidationsgesetzentwurfes. Je schneller hier der Reichstag handelt, desto eher werden sich die Geschädigten beruhigen, die selbst das verdräckerische Verhalten des Farmers Langlopp aufs tiefste verurteilen.

Reichswehrminister Dr. Gröner nahm am Samstag im Haushaltsausschuß des Reichstages erneut das Wort, um die Frage der Flottenpolitik und der politischen Haltung der Flotte zu erörtern. Er erklärte, daß er die Flottenpolitik vor

dem Kriege für einen Fehler gehalten habe. Diese Ansicht sei auch im großen Generalstab vorherrschend gewesen. Der oft getadelte und in der Armee merklich empfundene, vom militärischen Gesichtspunkt aus unverständliche Nichteingeh der Flotte in der ersten Phase des Krieges habe aber mit der verfehlten Flottenpolitik nichts zu tun, sondern sei ganz anderen, von der Flottenführung am meisten beklagten Motiven entsprungen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß die hervorragenden Leistungen der Flotte im Rahmen des Möglichen alles getan habe, was man billigerweise von ihr verlangen konnte. Nach diesem Glaubensbekenntnis, so erklärte der Minister weiter, werde man ihm eine besondere Voreingenommenheit für die Flotte und vollends gar für Prellschiffbau nicht vorwerfen können. Wenn er trotzdem aus vollster Ueberzeugung für das Panzerschiff eintrete, so leitete ihn dabei rein militärische Gesichtspunkte. Eine im Rahmen des Versailleser Vertrages modernisierte Flotte könne eine erhebliche Unterstützung für das Landheer bedeuten. Das künftige Amt habe keine außenpolitischen Bedenken gegen den Bau erhoben. Was die politische Haltung der Flotte anbetreffe, so gebe er zu, daß die Entwicklung hier vielleicht noch nicht so weit vorgeschritten sei, wie es dank der aufopfernden und konsequenten Arbeit des Chefs der Flottenleitung beim Reichsheer der Fall ist. Man dürfe aber nicht übersehen, daß der Wiederaufbau der Marine unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen vor sich gegangen sei und die Nachwehen der Erzherzogin den leitenden Stellen bei der Marine das Leben recht schwer gemacht hätten. Ueber die Frage der Verbindungen von Marine mit den sogenannten O.C.-Leuten schwebe beim Reichsanwalt ein Verfahren. Er sei entschlossen, unter allen Umständen die Marine von O.C.-Leuten zu säubern. Er werde daher auch keine Marineangehörigen mehr in der Marine dulden, die mit O.C.-Leuten auch nur Verbindung hatten.

### Eröffnung der Ratslagung in Genf

Genf, 5. März. Die 49. Tagung des Völkerverbundes ist heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz von Urrutia-Columbien eröffnet worden. Der Rat stellte zunächst in nichtöffentlicher Sitzung die endgültige Tagesordnung fest und erledigte alsdann eine Reihe administrativer Fragen. In den Danziger Fragen wurde beschlossen, die Frage eine polnischen Anleihen in Danzig und die Frage des Kontrollrechts auf der Westplatte bis zum Abschluß der im Gange befindlichen direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertagen. In Bezug auf das Klagericht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst wurde, da das Haager Rechtsgutachten offiziell den Ratsmitgliedern noch nicht zugegangen ist, beschlossen, nach Eingang des Gutachtens in einer weiteren vertraulichen Sitzung darüber zu entscheiden, ob diese Frage in der letzten Tagung behandelt werden soll.

Ueber die Aussprache im Rat in Bezug auf das Klagericht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst wird bekannt, daß zunächst von Polen und Frankreich die Meinung vertreten wurde, angesichts der Wichtigkeit des Haager Rechtsgutachtens, das offiziell dem Rat noch gar nicht zugegangen sei, müsse die weitere Behandlung der Frage auf die nächste Tagung verschoben werden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann bezeichnete es jedoch als unverständlich, daß der Rat, nachdem das Rechtsgutachten heute bereits in der ganzen Presse veröffentlicht sei, sich auf den Standpunkt stellen wolle, daß er davon noch keine Kenntnis habe. So wurde schließlich nach Zustimmung des italienischen Ratsmitgliedes und des holländischen Berichterstatters einstimmig beschlossen, die Frage der Weiterbehandlung der Angelegenheit noch in dieser Tagung zu erledigen.

### Der Völkerverbund und die litauische Frage

Genf, 5. März. Der Völkerverbund hat nach der öffentlichen Sitzung sich in einer kurzen Geheim Sitzung mit dem Stande der polnisch-litauischen Frage befaßt. Chamberlain erinnerte dabei an die Entscheidung des Rates vom letzten Dezember, mit der der Berichterstatter, der holländische Minister des Aeußern Beelaeris von Holland den Vorschlag erhalten hatte, mit den beiden Parteien in Fühlung zu bleiben. Chamberlain schloß vor, daß in einer der nächsten Sitzungen des Rates der Berichterstatter eine Darstellung der ihm etwa von den Parteien zugehenden oder zugehenden Informationen gebe. Nachdem sich der Rat eingehend mit dem englischen Vorschlag beschäftigt hatte, wurde der Generalsekretär beauftragt, sofort telegraphisch die litauische Regierung von dieser Entscheidung zu verständigen, für den Fall, daß sie sich bei der Erstattung dieses Berichts im Rat vertreten lassen wolle.

### Neues vom Tage

#### Der Panzerkreuzer wird gebaut

Berlin, 5. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte die erste Rate für den Bau des neuen Panzerkreuzers A mit 15 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Bayerischen Bauernbündler.

#### Das Haager Gericht entscheidet gegen Polen

Haag, 5. März. Der Ständige Gerichtshof im Haag hat sein Gutachten in dem Danzig-polnischen Eisenbahner-Streitfall bekanntgegeben. Das Gutachten bejaht uneingeschränkt den Rechtsweg für die Danziger Eisenbahner wegen vermögensrechtlicher Ansprüche aus dem Beamtenabkommen und die Verpflichtung der Ausführung der Urteile der Danziger Gerichte. Der polnischen Regierung verbleibt die Besugnis, im Streitverfahren beim Kommissar oder Rat des Völkerverbundes Danzig haftbar zu machen für den Schaden, der der polnischen Eisenbahnverwaltung aus der Durchführung eines Urteils erwachsen kann, wenn das internationale Recht verletzt werden sollte.

#### Die Antwort des ägyptischen Kabinetts

Kairo, 5. März. Wie verlautet, wird in der Antwort des Kabinetts auf den Entwurf eines Vertrages zwischen England und Ägypten erklärt, daß die englischen Vorschläge unannehmbar und mit der Unabhängigkeit Ägyptens unvereinbar seien, da die Vorschläge die Anmerkung eines britischen Rechtes, Ägypten zu besetzen, einschließen, was niemand zulassen könne. Ministerpräsident Serwat Pascha hat aus Gesundheitsgründen seine Demission gegeben.

#### Explosionskatastrophe in Polen

Danzig, 5. März. Wie die „Deutsche Rundschau“ in Polen aus Gzenstochau meldet, hat sich in Dzialoszyn unweit der deutsch-polnischen Grenze eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignet, die zahlreiche Menschenopfer forderte. Bei einem gewissen Kleber, der sich gewerbmäßig mit Kokain- und Saccharinmuggel beschäftigte, hatten ein polnischer Polizeiposten sowie zwei Beamte der Finanzwache eine Hausdurchsuchung abgehalten. Als einer der Beamten im Keller des Hauses ein Streichholz anzündete, erfolgte eine furchtbare Explosion. Das ganze Haus flog in die Luft. Aus dem Keller drangen hohe Flammen und schwerer Aetherqualm heraus. Die Flammen vernichteten in wenigen Augenblicken das Haus vollkommen. Das Unglück wurde dadurch noch größer, daß im Keller der Kleber nach einige Aetherfässer explodierten. Bei dem Unglück fanden drei Kinder des Kleber, ein Polizeiposten und ein Finanzkontrolleur sofort den Tod, Kleber selbst, seine Frau, vier weitere Beamte und acht Personen, wurden schwer verletzt.

#### Sozialdemokratische Südtirolkundgebung in Innsbruck

Innsbruck, 5. März. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete heute abend eine massenhaft besuchte Versammlung unter der Devise „Die Sozialdemokraten und das deutsche Südtirol“. Nationalrat Abram sprach zunächst Mussolini das Recht ab, deutschen Männern und Frauen oder dem österreichischen Nationalrat und anderen Körperschaften verbieten zu wollen, Kundgebungen für die Deutschen Südtirols zu veranstalten. Wir haben die Pflicht, sagte der Redner, für die Deutschen Südtirols einzutreten. Das ganze deutsche Volk des In- und Auslandes ist in dieser Sache mit uns vollkommen einig. Der Redner verlas sodann ein von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommenes Telegramm des Präsidenten des Deutschen Reichstages, Löbe, das folgenden Wortlaut hat: „Unwandelbare Freue und Solidarität den untreuehellen Deutschen Südtirols das ganze deutsche Volk.“ Hiermit, sagte der Redner, wird Mussolini in aller Deutlichkeit gesagt, daß das ganze deutsche Volk hinter uns steht. Sodann beschäftigte sich Nationalrat Abram eingehend mit den Ausführungen Mussolinis und schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß ein künftiges demokratisches Italien sich mit den Deutschen über die Zukunft der viermillionen Deutschen in Südtirol einigen werde. Die Rede des Nationalrats Abram wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf schloß der Vorsitzende, Stadtrat Berger, die Versammlung nach Dankesworten mit dem Rufe nach Gerechtigkeit und einer Kundgebung gegen den Krieg. Die Versammlung ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

## Unsere Zeitung bestellen!



**Zustimmung Rekkons zur Freigabevorlage**  
 Washington, 5. März. Schatzsekretär Rekkon hat der von beiden Häusern des Parlaments angenommenen Freigabevorlagen seine Zustimmung erteilt.

**Sechs Kinder verbrannt**  
 Jife Lake (Saskatchewan), 4. März. Bei einer Feuerbrunst, die ein Farmhaus zerstörte, fanden sechs Kinder den Tod in den Flammen. Der Vater erlitt Verletzungen bei einem vergeblichen Versuch, sie zu retten.

## Deutscher Reichstag

**Berlin, 5. März.**  
 Die zweite Beratung des Haushaltsplans des Reichswirtschaftsministeriums wurde am Montag fortgesetzt. Abg. v. Kanner (D.D.) erklärte, er habe von den Sozialdemokraten, die doch wieder in die Regierung einreten wollten, ein Wirtschaftsprorogramm erwartet. Statt dessen habe er eine Währungsreform gehört. Die Rede des Abg. Heintz sei ausgegangen von 60 Jahre alten Begriffsbestimmungen des Marxismus, die heute keine Berechtigung mehr hätten. Der Reichswirtschaft sei heute keine Berechtigung mehr. Die deutsche Wirtschaft steht vor der Notwendigkeit, die Ausfuhr weiter auszudehnen. Nicht nur der Unternehmer hat eine Verantwortung für die Wirtschaft, sondern auch der Arbeiter. Wo der Reichsarbeitsminister führen sollte, führt heute leider der Schlächter. Die Lohnhöhe hänge ab vom Stande der Produktion.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) kritisiert die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung. Nicht ein autonomer Zoll sei ermöglicht, dagegen eine Reihe wichtiger Lebensmittelsätze erhöht worden. Der Abschluß des polnischen Vertrages, auf den die Wirtschaft im Osten besonders angewiesen sei, werde von Monat zu Monat durch agrarische Einflüsse verzögert. Unter der verkehrten Politik der Regierung habe gerade der gewerbliche Mittelstand am schwersten gelitten. Die demokratische Partei lehne diese Wirtschaftspolitik ab. Sie erblicke das Kernproblem in der Ermäßigung des Preisniveaus und in der Hebung der Ausfuhr. Sie fordert, daß mit der Herabsetzung der autonomen Zölle endlich Ernst gemacht wird.

Abg. Roosen (Komm.) erklärt, in der Bewunderung der Öffentlichkeit sei man sich von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten einig.

Es kommt dann wieder zu einem kleinen Zwischenfall. Von der Publikumstribüne ruft eine Dame in den Saal: „Wo bleibt das Liquidationsschadengesetz?“ Die Kauler wird von der Tribüne entfernt. Von den Kommunisten wird dem Präsidenten zugerufen: „Herr Präsident, es ist keine Höllemaschine da. Es ist ganz ungefährlich.“

Abg. Wellath (W.D.) bedauert, daß in der Regierung die nötige Übereinstimmung zwischen Wirtschafts- und Arbeitsministerium fehle, während Abg. Raue (D.D.) eine Verbesserung des Handwerks bei Berechnung von öffentlichen Aufträgen verlangt. — Abg. Graf v. Klenckow (Nat.Soz.) wendet sich gegen die Ministerrede und stellt fest, daß die deutsche Wirtschaft unter dem internationalen Kapitalismus mit seiner jüdischen Führung leide, die auch alle Behörden beherrsche. — Den Schutz des Kleinhandels und des Mittelstandes wünschen die Abg. Bül (Dem.) und Budjahn (Dn.). Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Ohne Aussprache wird in allen drei Lesungen das Gesetz über die weitere Hinausschiebung der Bindung einzelner Länder und Gemeinden an die Steuerbeiträge bis 1. April 1929 angenommen.

Um 6.30 Uhr verläßt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 6. März 1928.

**Generalversammlung des Nagoldgau-Sängerbundes.**  
 Am Sonntag nachmittag tagten im „Badijchen Hof“ in Calw die Vertreter von 27 Gauvereinen des Nagoldgau-Sängerbundes. Vom 2. Vorstand des Calwer Liederkranzes und der Sängerschaft selbst mit dem Liede begrüßt, nahm die Versammlung ihren Anfang, welche vom 1. Gauvorstand, Herrn Präzeptor Wieland-Nagold, geleitet, abwechselungsweise von Gesängen des Calwer Liederkranzes und der Gauvertreter durchwoben, einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß das Jahr 1927 zwei Festlichkeiten im Gau aufzuweisen hat, nämlich eine Fahnenweihe mit Sängertag in Rotfelden und eine Fahnenweihe mit Preisfesten in Reubulach. Die durch das Sängertfest Gültlingen 1926 noch mit Schulden belastete Kasse erfuhr dank größter Sparsamkeit der Gauleitung eine Besserung um 350 Mark. Man hegt begründete Hoffnung, 1928 vollends schuldenfrei zu werden. Angesichts der geschwächten Kasse und weil heuer in Wien das Deutsche Sängertfest, 1929 in Ulm das Schwäb. Sängertfest stattfinden soll, soll im Gau von jeglicher Veranstaltung abgesehen werden. 1930 aber beteiligt sich der Gau am 40jährigen Jubiläum des Liederkranzes Altburg mit der Abhaltung eines Gaukulturfestes. Als Pflichtchor für 1928 wird „Blümchen Liebe“ von Arnold in der letzten Sammlung des Schwäb. Sängerbundes bestimmt. Die Wahlen ergaben einstimmig die Namen der jetzigen Angehörigen der Gauvorstandsgesellschaft, nämlich: 1. Gauvorstand H. Präzeptor Wieland-Nagold; 2. Gauvorstand H. Schneidermeister Witzmann-Altensteig; Gauhormeister H. Oberlehrer Grieb-Nagold; Gaukassier H. Schultheiß Ruy-Ebhausen; Geschäftsführer H. Hermann-Wildberg. Die nächstjährige Gauversammlung wird in Efferdingen gehalten.

— **Vereinbarungen zwischen Staat und eo. Kirche wegen der evang. Seminare.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Gesetz über die Kirchen sollen das Stift in Tübingen, die Heime der niederen eo.-theol. Seminare in Schönlal, Maulbronn, Urach, Blaubeuren und die Konvikte durch Vereinbarung des Kultministeriums mit den Oberkirchenbehörden in städtische Leitung übergeführt und die Rechtsverhältnisse der Seminarschulen durch Verordnung des Kultministeriums im Einvernehmen mit dem eo. Oberkirchenrat neu geordnet werden. Die Verhandlungen des Kultministeriums mit dem Oberkirchenrat sind am 5. ds. Mts. mit Zustimmung des Finanzministeriums durch Vereinbarungen abgeschlossen worden, die im Falle der Zustimmung des Landestages am 1. April ds. Js. in Kraft treten sollen. Nach den Vereinbarungen geht das Stift in die Verwaltung des Oberkirchenrats über; die Bedürfnisse der evang.-theol. Fakultät sind durch besondere Vorbehalte berücksichtigt. Die bisherigen Staatsleistungen für das Stift werden durch eine festbegrenzte Pauschalleistung ersetzt, die der Aenderung des Geldwertes nach festem Schlüssel folgt; soweit sie nicht ausreicht, tritt die Landeskirche ein. Die Heime der niederen Seminare werden von dem Oberkirchenrat, ihre Schulen von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen geleitet. Die wirtschaftliche Verwaltung ihrer Heime wird von der neu zu errichtenden „eo. Seminarkassa“ geführt, die zugleich Träger

der sachlichen Schulkosten ist und vom Staat eine Pauschalleistung erhält wie das Stift. Die Epikoren der niederen Seminare haben als Leiter der Heime und der Schulen ein Doppeltamt. Die wissenschaftlichen Leiter bleiben Staatsbeamte. Die Verhandlungen über die katholischen Konvikte sind auf kirchlichen Wunsch zurückgestellt.

— **Auswanderungsgebrang, Auswanderungsmöglichkeit und Rückwanderung.** Die in letzter Zeit sich mehrenden Fälle enttäuschter Rückwanderung geben Anlaß, daran zu erinnern, daß im Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart Gelegenheit zu unentgeltlicher Auswandererberatung geboten ist. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das Institut schon manchem, der sich vertrauensvoll an seine Beratungsstelle wandte, einen gesunden Auswanderungsweg gewiesen hat. Man scheue daher nicht die verhältnismäßig geringen Reisekosten nach Stuttgart, um sich hier mündlich Rat zu holen. Eine mündliche Beratung ist natürlich stets zehnmal wertvoller als eine schriftliche.

**Wildbad, 5. März.** Schneidermeister Friedrich Schulmeister, König-Raststraße, beging heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder die Feier des 80. Geburtstages.

§ **Freudenstadt, 5. März.** Der hiesige Obstbauverein veranstaltete am gestrigen Sonntag nachmittag einen Rundgang mit praktischer Unterweisung durch unsere Obstgärten unter Führung seines Vorstands, Gemeinderat Bickler, woran sich um 3 Uhr eine Versammlung im Hotel Adler angeschlossen. Obstbauinspektor Hiller von der Württ. Landwirtschaftskammer hielt einen eingehenden Vortrag über Eden Obstbau, wobei er besonders über die volkswirtschaftliche Bedeutung, die Aufgaben des deutschen spez. württembergischen Obstbaus und die Vorbedingungen eines rentablen Obstbaus redete.

**Freudenstadt, 5. März.** (Todesfall.) Mitten in seiner Tagesarbeit erlitt Metzgermeister Karl Schneider einen Herzschlag, dem er sofort erlag. Der Verstorbene war 30 Jahre Mitglied des Bürgerausschusses und Gemeinderats, Obermeister der Metzgerinnung und war in Stadt und Bezirk eine angesehene Persönlichkeit.

§ **Freudenstadt, 5. März.** Die Gewerbebank Freudenstadt e.G.m.b.H. hielt letzten Samstag nachm. im Hotel Adler ihre jährliche ordentliche Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern aus Stadt und Bezirk zahlreich besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Sägwerkbefitzer F. Haisch-Klosterreichenbach, Vorsitzender des Aufsichtsrats, gab nach der Begrüßung der Versammlung einen kurzen Ueberblick über das abgelaufene 59. Geschäftsjahr und führte aus, daß die Genossenschaft mit dem heurigen Abschluß zufrieden sein könne; wenn der Generalversammlung eine Dividende von nur 7 Proz. vorgeschlagen werde, so rühre das einzig und allein daher, daß die Gewerbebank bestrebt sei, nach den vor 2 Jahren durch den Rothschilder Konkurs etc. erlittenen Verlusten sich weiter zu festigen und für die noch bestehenden zwischhaften Forderungen entsprechende Beträge zur Rückstellung bringen zu können. Das Vertrauen zur Gewerbebank sei erfreulicherweise wieder ersehnt, was aus den eingesehenen Bilanzposten und den Umsätzen ersichtlich sei. Er versicherte die Mitglieder, daß Vorstand und Aufsichtsrat ihre ganze Kraft für ein weiteres Blühen und Gedeihen der Genossenschaft einsetzen werden und richte

## Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL  
 VERHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(33. Fortsetzung.)  
 Eine Gestalt schob sich über die Höhe des Domes, nahm die Schienen mit einem Sprung und kam den Hang herab. Langsam, gedankverloren. Wo die Füße die Gräser streiften, trugen sie graue Spuren. Nicht vor dem Kauern hielten sie still.  
 „Was machst du hier, Ezechiel? Du wirst dir die Schwindsucht holen.“ Kolfs helle Stimme war gedämpft, denn sein Gesicht lag über den Juden geneigt, dessen Hände unentwegt Wolke um Wolke emporsteigen ließen.  
 Da keine Antwort erfolgte, strengten sich die jungen Augen zum Sehen an. Im nächsten Augenblicke kniete Machatzka neben dem Alten. „Du mußt vorsichtiger zu Werke gehen, Ezechiel, sonst kommst du um die Hälfte deiner Kleinodien. Mit Daumen und Zeigefinger hob er die Ringe und Armabänder hoch, die ringsum verstreut lagen. In rot, grün, blau und weißen Farben leuchteten die Steine. Man merkte kaum, daß es Talmi war.  
 Der Jude hatte keine Antwort. Seine Wangen brannten in freisunden Flecken, seine Hände zitterten und der schwarze Bart war grau vom Staub. Kolfs Finger legten sich ihm auf die Schulter. „Laß, Ezechiel! Mein Rücken ist noch biegsamer als der deine. Ich schaffe es leicht allein. Zähle du inzwischen nach, was du noch abgehst.“  
 Jetzt erst erwachte der Mund des Alten. Die vertrockneten, weißen Linien der Lippen öffneten sich langsam. „Fünzig Stück — die Ringe allein und die Anhänger — zwanzig und zehn Ketten aus weißem Silber.“  
 „Zähle,“ gebot Kolf und legt Neues zu dem bereits Gefundenen in den schwarzen Kasten.  
 Der Rücken des Alten hob sich vom Boden und beugte sich über den aufgeschlagenen Sammelbehälter. Aufgeregt begann Ezechiel zu sortieren. „Die Anhänger und die Ketten sind es alle! Fünf Ringe fehlen noch.“ Er wollte sich aufs neue bücken, aber Kolf wehrte ihm.  
 „Setz dich ins Gras, Ezechiel, und mache deine Schätze sauber,“ gebot er, während seine Augen bereits wieder auf die Straße spähten. Fünf Ringe hielt er noch einer Welle in der hohlen Hand und reichte sie dem Juden hinauf. —

Dann nochmal zwei. „Die drei letzten kann ich nicht mehr finden,“ sagte er bedauernd.  
 „Ich werde sie verschmerzen,“ leuchtete der Jude. „Genau ein roter Stein, ein grüner und ein blauer. Ich muß mir denken, ich hätte sie verkauft.“ Er leuchtete noch einmal, sah auf und blickte erschrocken auf Kolfs Gewand. „Ist alles nicht wert, daß du dich so beschmizt hast, mein Freund. Ich komme nicht weg von dem du, Kolf Machatzka, auch wenn du jetzt ein junger Herr bist! Bist immer gut zu mir gewesen, solange ich dachte. Und wenn du eine Liebste hättest, so würde ich jetzt sagen: Nimm den schönsten Ring, den ich in meinem Kasten habe und schenke ihn deinem Mädchen. Aber ich habe gehört, du wollest bei den Mädchen in St. Georgen eintreten. — Es ist nicht gut, Kolf Machatzka, wenn man allein bleibt!“  
 Kolf klopfte sein schwarzes Beinkleid sauber, Ezechiel bürtete ihm den Kopf und reichte ihm einen Kamm aus seinem Kasten, damit er sich das Haar zurechtstreifen konnte. Kein Wort wurde dabei gesprochen. Nur der junge Mensch leuchtete, wie es zuvor der Jude getan hatte.  
 Aus dem breiten Bogen des Viaduktes kam der Hall von Pferdehufen. Eine Reiterin erschien in der Wäldung, die sich wie ein dunkles Tor hinter ihr schloß. Die glühenden Balken über ihrem Haupte warfen einen rötlichen Schimmer in ihr schwarzgezeichnetes Gesicht. Unter dem schwarzen Hut lagte goldblondes Haar in flatternden Bränden.  
 Sie war den beiden nahe gekommen, ohne sie zu bemerken. Erst als das Pferd zu Lanzen begann, richtete sie sich straff im Sattel auf und erblickte die Männer im Graje.  
 Einen Augenblick raschen Besinnens, dann stand das Tier. Eine weißhandschuhte Rechte streckte sich Kolf Machatzka entgegen. Er zog sie für Sekundenlang an die Lippen und grub seine Zähne in das weiche Leder. Ein leichtes Zucken des Schmerzes ging durch den Mädchenkörper. In den Augen des Juden stand nichts als überfelle Freude.  
 Kolf ließ die schmale Hand aus der seinen gleiten, sah empor und lehnte seinen Kopf gegen das schwarze Tuch des Reitkleides, das ihre Hüften umspannte.  
 Der Jude räusperte sich. Ein Wagen rollte die Straße herab und wurde an der Biegung bereits sichtbar.  
 Kolf schrak empor, beugte sich hastend nieder und küßte den schwarzen Siesel, der den Fuß der Reiterin umschloß. Dann war es vorüber!  
 Wie eine Silhouette tauchte das Bild Marias an der Wegkreuzung noch einmal auf. Der junge Mann starrte unverwandt danach hin, bis es nicht mehr zu sehen war. Dann

legte er beide Hände gegen das Gesicht, und ließ den Rücken nach vorne sinken. Der Jude hörte ihn mit seinem Wort. Nur als Kolf sich von ihm wegschleichen wollte, hielt er ihn am Rode fest.  
 „Hab ich denn nicht gesagt, daß es nicht gut ist, ohne Weib zu sein, und du hast ein Herz im Leibe, was willst du da bei den Mädchen?“  
 „Tragen Mönche kein Herz in sich?“  
 „Doch, doch! Ich will es nicht leugnen,“ — beeilte sich der Jude zu versichern. „Aber es darf nie für ein Mädchen schlagen, hörst du, Kolf, nie für ein Mädchen.“  
 „Laß nur, Ezechiel.“ Machatzka machte sich von dessen Fingern frei. „Sie wird mir niemals gehören dürfen, gar nie — Gute Nacht!“  
 „Gute Nacht,“ sagte der Jude. Dann als Kolf schon eine Strecke gegangen war, holte er ihn mit ein paar raschen Sprüngen ein. „Hab ich dir auch gedacht? — Ich hab es nicht. Nimm einen Ring, den schönsten, den du findest. Soll es ein roter Stein sein oder ein grüner? Oder willst du —“  
 Kolf wehrte ab. „Was soll ich mit einem Ring? Du kannst ihn sparen für einen anderen.“  
 „Nur der Jude war keineswegs zufrieden. Er drängte von neuem. „Nimm doch! — Es ist ja nicht echtes Gold! Wie hätte ich sonst drei davon verschmerzen können, aber dein blaues Kind hat Edelsteine genug, daß sie den einen hier mit in Kauf nehmen kann! — Weist du noch — damals?“  
 Machatzkas Gesicht wurde sahl. — Ein kurzes Zögern, dann wandte er dem Juden wortlos den Rücken und verschwand unter dem hohen Bogen, der nun wie ein gähnend schwarzer Rachen stand.  
 Der Jude lehnte sich gegen einen der Hornbäume und nickte vor sich hin: „Ja! So war es! — Genau so! — War es immer gewesen und würde es immer sein! Ob nun einer im Bettelrock oder in Königskleidern steckte, das Herz blieb immer dasselbe. Das wollte und wollte nichts als Liebe. — Immer nur Liebe! Sah, wie tausend andere daran verbluteten und verachtete es tropfen und es geschah ihm ganz das Gleiche. Immerfort ohne aufhören seit Jahrzehnten.“  
 Auch seiner Ruch war es nicht anders ergo-gen. Nun lebte sie drunten in der Fremde mit dem Manne, den sie sich erwählt hatte. Und er hatte ihr seinen Segen verweigert und ihr gestrichelt, weil der andere kein Jude war, weil die Tochter den Stamm verleugnet hatte, dem sie entsprossen, und die Religion der Väter und alles, alles um dieses Mannes willen.  
 (Fortsetzung folgt.)



einen warmen Appell an die Mitglieder, dieses Bestreben auch ihrerseits zu unterstützen. Direktor Hänsch erstattete hierauf einen eingehenden Bericht über die Geschäftsentwicklung im 59. Geschäftsjahr und legte sodann die Bilanz auf 31. Dezember 1927 vor, wonach sich der Gesamtumsatz auf einer Buchseite auf Mk. 67 829 776 beläuft und nach den Abschreibungen noch ein Reingewinn von Mk. 21 127 verbleibt, der dem Antrag des Vorstands und Aufsichtsrats gemäß zu einer 7 prozentigen Dividende auf das Geschäftsguthaben von Mk. 359 027 mit Mark 19 153 verwendet wurde, während der Rest dem Rücklagenkonto überwiesen (Mk. 310) und auf neue Rechnung vorgetragen wurde (Mk. 1664). Der Bericht des Verbandsreferenten über die im Dezember vorgenommene Revision, der in allen Teilen sehr günstig lautete, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Der Höchstbetrag der einem Mitglied zu gewährenden Anleihen wurde von Mk. 30000 auf Mk. 50 000 erhöht. Bei der sich anschließenden Wahl des Aufsichtsrats wurden die bisherigen Mitglieder, Sägewerker F. Hänsch, Fabrikant O. Böhmner, Kurdrehler R. Lauser und Buchdruckereibesitzer G. Graf durch Jurist wieder gewählt, während für Kaufmann Julius Beck und Sägewerkerbesitzer H. Fik-Rot-Lohburg, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, durch geheime Wahl Ortsbesitzer Gockelmann Oedenwald und K. Mikeler-Freundstadt neu in den Aufsichtsrat berufen wurden. Nach der Besprechung einiger innerer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes gegen die Mitglieder für den zahlreichen Besuch und gegenüber dem ausscheidenden Aufsichtsratsmitglied Fik für seine Bemühungen um den Verein.

**Effringen, 5. März.** (Generalversammlung des Nagold-Niederbezirks im Radfahrer-Landesverband Württemberg.) Am gestrigen Sonntag fand hier im Gasthaus zum „Pflug“ die jährliche Generalversammlung obiger Vereinigung statt, bei welcher 18 Vereine vertreten waren. Der Radfahrerverein Emmingen wurde nach längerem genommen, nachdem er sich bereit erklärt hatte, den Jahresbeitrag für 1927 zu bezahlen. Anschließend wurde die Bezirksfestfrage erledigt. Als ernstliche Bewerber kamen in Frage: Radfahrer-Verein „Edelweiß“ Walldorf und Radfahrer-Verein „Edelweiß“ Eutingen. Der letztere Behin und Her wieder mit alten Rechten im Bezirk ausgeübt, während Walldorf das Bezirksfest am 10. Juni zuerkannt wurde. Im August wird dann in Nagold das Landesverbandfest abgehalten werden. Hierauf wurde eine Statutenänderung, die von der Ausschussung am 5. Februar in Nagold beantragt wurde, gutgeheißen. Für den verstorbenen 2. Vorsitzenden Knopf-Ergingen wurde einstimmig Lokomotioführer Rühle-Allensteig gewählt. Als Nachfolger für den Schriftführer Hugel-Nagold wurde Herr Dürr-Effringen einstimmig gewählt.

**Herrenalb, 4. März.** (Beerdigung.) Gestern wurde unter außerordentlich starker Teilnahme der letzte Veteran der Stadtgemeinde (1870/71) zu Grabe getragen, Hof. Fr. Zeltmann von Achenhütte.

**Kottweil, 4. März.** Auf Antrag des Stadtvorstandes hat der Gemeinderat mit Wirkung vom 1. April die Wohnungszwangswirtschaft (Wohnungs-mangelgesetz) mit 11 gegen 4 Stimmen aufgehoben.

**Schramberg, 5. März.** Von der „Deutschen Jugendkraft“ soll eine eigene Turnhalle gebaut werden. Für die Baufasten, etwa 20 000 Mark, wollen die katholischen Standesvereine aufkommen. Ein der Stadt gehörendes Areal beim Schwimmbad wird als Bauplatz in Aussicht genommen.

**Eutingen, Kaffeehunde-Ausstellung.** Auf der Kaffeehunde-Ausstellung hat den Ehrenpreis des Staatspräsidenten und die goldene Kartellmedaille für einen Dachshund der Zwinger von Schwarzenberg, Besitzer E. Schray in Eutingen, erhalten.

**Artistenunfall.** In der Sonntagabend-Vorstellung des Zirkus Schneider ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Krieger Wibrala, der sich allabendlich aus einer riesigen Kanone herauschleusen läßt, kam derart unglücklich ins Netz, daß er bewußtlos liegen blieb und erst nach viel Mühe durch Artisten und die Mannschaft der Sanitätswache Berg mit Hilfe eines Flaschenzuges aus dem Netz geborgen werden konnte. Des 4000köpfigen Publikums bemächtigte sich eine ungeheure Erregung, zumal nach einer Viertelstunde bangen Wartens nichts über den Zustand des in schwerer Ohnmacht liegenden unglücklichen Fliegens gesagt werden konnte. Es scheint, daß der ungeheure Druck der Preßluft und die Pulvergase, die im Augenblick des Abdrusses auf ihn einwirkten, Herz- und Gehirntätigkeit unterbrochen haben.

**Ellwangen, 5. März.** (Aufhebung des Finanzamts Kapfenburg.) Vor ca. sechs Wochen ist Regierungsrat Köhler, Vorstand des Finanzamts Kapfenburg, krankheitshalber in den bleibenden Ruhestand getreten. Dies hat nun den Anlaß gegeben, die vom Reich schon lange geplante Vergrößerung der württ. Finanzbezirke in Angriff zu nehmen und beim Finanzamt Kapfenburg in der Weise auszuführen, daß dieses aufgehoben wird und die ihm zugeteilten Gemeinden anderen Finanzämtern zugewiesen werden.

**Schnaitheim O.A. Heidenheim, 5. März.** (Stelett-Fund.) Beim Umbau eines Hauses wurde auf dem Dachboden ein Kinder-Stelett, dem der Kopf fehlte, gefunden; es wird angenommen, daß das Stelett schon viele Jahre an seinem Fundort lag.

**Wellendingen O.A. Kottweil, 5. März.** (Tödlicher Unfall.) Am Samstag nachmittag wurde das vierjährige Töchterchen des Bauarbeiters Karl Schneider auf der Ortsstraße hier von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. Bald nach seiner Entlieferung in das Bezirkskrankenhaus Kottweil starb das Kind. Wie verlautet, soll es beim Ballspiel direkt in das Auto gesprungen sein.

**Mertissen O.A. Laupheim, 5. März.** (Eine Pelztierfarm.) Eine Interessengemeinschaft hat nun auch hier eine Pelztierfarm ins Leben gerufen und zwar handelt es sich um eine Nerzfarm. Zu diesem Zweck wird ein größerer Geländekomplex an der Dietenheimerstraße eingerichtet.

**Stafflangen O.A. Biberach, 5. März.** (Brand.) Samstag nachmittag brach im Wohn- und Dekonomiegebäude des Wagnermeisters Merk in Stafflangen ein Brand aus, dem die Gebäulichkeiten größtenteils zum Opfer fielen. Der Viehbestand und einiges Mobiliar konnte gerettet werden.

**Wangen i. N., 5. März.** (Weim Spiel erhängt.) In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie Schele in Untermoorweiler bei Schwarzenbach. Das fast zweijährige Kind Alfred machte sich an einem Gartensaun angebrachten Strid, der als Schaukel dienen sollte, zu schaffen, kam dabei zu Fall und erhängte sich.

**Ludwigshafen a. Rh., 5. März.** (Vom Traktor getötet.) Der 25jährige Georg Anel kam bei schneller Fahrt auf seinem Rad vor einen Traktor, stürzte und fand den sofortigen Tod.

**Vom Feldberg, 5. März.** (Die Feldbergstraßen ohne Frei.) Die Straße von Tilske bis zum Feldberger Hof ist für Autos wieder passierbar. Auch die Postkraftwagen, die bisher nur bis zum Caritasheim gelangten, fahren wieder bis zum „Hof“.

**Die Befehlsordnung im Finanzamt**

**Stuttgart, 3. März.** Bei der Abstimmung über Gruppe 16 werden die Anträge auf Höherstellung der Kanzleifachstellen, Maschinen, Mechaniker, Pfleger und Pflegerinnen und Strafanstaltswachmeisterinnen von Gruppe 16 nach 15 angenommen. Strafanstaltswachmeister und -meisterinnen erhalten künftig die Amtsbezeichnung „Strafanstaltsaufseher“ und „Aufseherinnen“. Angenommen wurde auch ein Antrag Rist (Jr.), Hartmann (D. Bp.) und Scheef (Dem.): Weibliche Beamte, die am 31. März 1920 auf einer Kanzleistelle (Bürostelle) verwendet waren und die am 30. September 1927 planmäßig in Befehlsgruppe 4 oder 3 der alten Gehaltsordnung eingeordnet waren, sind für ihre Person in Gruppe 14 der neuen Befehlsordnung einzugruppieren. Die Zulagen der Hausinspektoren und Hausverwalter werden etwas erhöht. Alle weitergehenden Anträge werden abgelehnt und die Gruppe 16 nach der Regierungsvorlage genehmigt. Sodann berichtete der Abg. Bod (Jr.) über Gruppe 15 und die vorliegenden Eingaben. Diese Gruppe bildet die Eingangskategorie für den Rangdienst mit Grundgehältern von 1700 bis 2000 Mark. Nach einem Antrag Dingler-Roos (B.) werden die Hausverwalter, gemäß Antrag Pollich (Jr.), die Oberbediemen, Oberpfleger und Oberpflegerinnen nach Gruppe 14 übergeführt. Im übrigen bleibt es bei der Regierungsvorlage. Gruppe 14 ist mit Grundgehältern von 2000 bis 2700 ausgestattet. Sie ist die Eingangsgruppe des Bürodienstes, der künftig vom Rangdienst getrennt wird. Die Anwärter haben die Sekretärprüfung abzulegen. Die bisherigen Sekretäre im Alter von 45 und mehr Jahren werden nach der Erklärung der Regierung von der Prüfung dispensiert. Angenommen wurde der Antrag Pollich (Jr.), die Pflegevorsitzer und -vorsitzerinnen nach Gruppe 11 zu überführen, ebenso ein Antrag Dingler (B.), die Hausinspektoren in Gruppe 11 einzugruppieren. Alle übrigen Beamten verbleiben in Gruppe 14.

Am Samstag wurde die Beratung bei Gruppe 13 fortgesetzt. Sie faßt die Polizeiwachmeister und Polizeioberwachmeister mit Grundgehältern von 2000-3000 M. zusammen. Ein Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Ueberführung dieser Beamten nach Gruppe 12 wird abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Uebernahme der Ueberleitungsbestimmungen. Dagegen wird ohne besondere Abstimmung eine Entschlieung Pollich, Roth-Scheef-Roos-Winter-Bönnle angenommen, nach der den acht Stationstelegraphisten des Polizeipräsidiums im Nachtragsplan 1928 eine ruberchaltfähige Zulage von 300 M. zu gewähren ist. In Gruppe 12 sind die Förster und Landjäger der alten Gr. 4-8 in eine Beamtengruppe zusammengefaßt mit Grundgehältern von 2000-3000 M. Die vom Abg. Winter (Soz.) beantragte Ueberführung nach Gr. 11 wird nach den Darlegungen des Finanzministers Dr. Dehlinger aus finanziellen Gründen abgelehnt. Die Gr. 11 (2250-3500 M.) enthält Spitzenstellen für die geprüften Bürobeamten, Maschinen, Mechaniker. Nach einer Entschlieung Roos-Winter sollen neuere Beamte im Alter von über 40 Jahren auch ohne abgelegte Sekretärprüfung befördert werden können.

**Gerichtsal**

**Erschwerte Inadvernehen**

**Saß, 5. März.** Der mohnsüchtige 42 Jahre alte ledige Schäfer Wilhelm Schad von Crailsheim wurde wegen zwei erschwerten Inadvernehen zu der Gefängnisstrafe von sieben Monaten und 15 Tagen, und der verb. Landwirt Gottlieb Braun von Jaghaus, Gde. Oberrot O.A. Gaildorf, wegen Beihilfe zu der Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

**Münzvergehen**

**Ursach, 1. März.** Das Freiburger Schöffengericht verhandelte gegen den 23jährigen Schlosser Max Mutter aus Schopfheim wegen Münzvergehens. Die Offentlichkeit war bis zur Urteilsverkündung ausgeschlossen. Mutter war beschuldigt, im Jahre 1924 oder 1925 Stempel zur Herstellung falscher Fünfzigpfennigstücke angefertigt zu haben. Die verjünglichen Stempelformen sind von einer Frau, die dem Mutter Unannehmlichkeiten ersparen wollte, bei Sädlagen in den Rhein versenkt worden. Er bestreitet die Herstellung der Stempel nicht. Wie er angibt, sei dies nicht in verbrecherischer Absicht geschehen, er habe bloß einer Laune nachgegeben, um seine Geschicklichkeit zu erproben. Das Gericht nahm aber an, daß die Stempel der vorbereitende Weg zur Prägung falscher Geldstücke war und verurteilte ihn wegen Münzvergehens zu zwei Monaten Gefängnis. Die noch vorhandenen bei der Arbeit verwendeten Typen werden eingezogen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Besuch des Königs von Afghanistan auf der Leipziger Messe.** Der König von Afghanistan traf mit Sonderzug Montag vormittag zum Besuch der Leipziger Messe in Leipzig ein. Er wurde am Bahnhof von Oberbürgermeister Dr. Rothe, dem Polizeipräsidenten Fiehnert und anderen Vertretern der Behörden begrüßt. Die Herren begaben sich sofort in bereitstehenden Autos zur technischen Messe.

**Der frühere Kronprinz verkauft Dels.** Wie der „Montag Morgen“ meldet, soll sich der vormalige Kronprinz entschlossen haben, den großen Grundbesitz von Dels, der ihm durch den Vergleich mit dem preussischen Fiskus im vorigen Jahre zugesprochen wurde, zum allergrößten Teil zu verkaufen. Es sei bekannt, daß der Desser Besitz teils Infolge der allgemeinen Agrarkrise, teils infolge der Gesellschafter der kaiserlichen Familie ein Besitzunternehmen geworden sei.

**Ausfahrungen Hamburger Kommunisten.** Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Altona hat in Pinneberg ein Trupp Roter Frontkämpfer aus Hamburg verschiedene Flaggen, die aus Anlaß des Volkstrauertages gehißt wurden, heruntergerissen. Es kam zu Auseinandersetzungen mit den Besitzern der Grundstücke, wobei die Besitzer von den Kommunisten zum Teil leicht verletzt wurden. Etwa 60 Angehörige des Trupps konnten festgenommen werden.

**Verurteilung des früheren Separatistenpolizeikommissars Köpp.** Der berühmte Raubmörder und ehemalige Separatistenpolizeikommissar von Duisburg Köpp wurde vom erweiterten Schöffengericht Mors zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Köpp hatte im vergangenen Jahre auf der Straße Mors-Hölderberg ein 24jähriges Mädchen überfallen und zu berauben und zu ermorden verurteilt.

**Die Landung der Los Angeles.** Der Kommandant des Luftschiffes Los Angeles, Rosendahl, gab über die Einzelheiten des Panamafuges und besonders über einen Zwischenfall bei der Landung folgende Erklärung ab: Der 6400 Kilometer lange Panamaflug ist in jeder Weise als erfolgreiche Uebung zu bewerten. Nur zweimal hatten wir Gelegenheit, uns aufzuregen: zuerst bei dem Abflug, als Gegenwinde uns beim Verlassen der Halle Schwierigkeiten bereiteten, und jetzt bei der Landung im Schneesturm. Fünf Mann, die mit der übrigen Landmannschaft an den Tauen zogen, um das Luftschiff in die Halle hineinzubringen, überhörten, als die Los Angeles infolge des Sturmes plötzlich emporstieß, den Befehl „Keling loslassen“ und wurden mit hochgerissen. Einer sprang aus einer Höhe von etwa sieben Metern herab und verstauchte sich den Fuß. Die anderen blieben bis zu 60 Meter Höhe an den Kelings hängen und wurden dann durch die Kabinensfenster am Bord heraufgezogen. Die Landung erfolgte dann ohne weiteren Zwischenfall.

**Ein verhängnisvoller Scherz.** In der Nähe von Runersdorf verunfallte das Auto des Garagenbesizers Stehr aus Gohlitz. Während der Wagen sich in voller Fahrt befand, griff einer der Insassen „zum Scherz“ in das Steuerrad. Der Wagen stürzte um, fiel gegen einen Baum und rollte einen Abhang hinab. Stehr verstarb im Krankenhaus. Ein Insasse liegt lebensgefährlich verletzt darnieder. Der Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung.

**Letzte Nachrichten**

**Das nichtamtliche Endergebnis der polnischen Wahlen**

**Warschau, 5. März.** Die nichtamtlichen Endergebnisse der Wahlen ergeben folgendes Bild: Insgesamt entfallen auf die einzelnen in den Wahlkreisen aufgestellten Parteienlisten 372 Mandate. Zu dieser Zahl kommen nach der endgültigen Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses noch 72 Mandate der sogenannten Staatsliste, die auf die Parteien proportional verteilt werden. Von den 372 Wahlkreismandaten erhalten: der Regierungsbund 103 (104), der Nationalstaatsliche Arbeitsbund 5, die Kathol. Union der Westgebiete 2, die polnische Sozialistische Partei 51, die Bauernpartei Pogwolenko 30 (31), Bauernbund des Abgeordneten Stajnoski 3, Bauernpartei des Abgeordneten Dombki 21. Von den Rechtsparteien erhalten die Bauernpartei Piast und die Christlich-Demokraten 28, die Nationale Arbeiterpartei (Rechte) 8, die Katholische Nationale Union 30, der Kinderheilenbund 46, die Ukrainische Arbeiterunion (Rechte) 5, (Linke) 4, die Ukrainische Radikale Wahlgruppe 9, die Kommunisten 5, die Radikale Bauerngruppe des Vater Oton 1, Ost-Polnische Christen unter Führung des Dr. Reich 6, Ukrainische Arbeiterpartei 1. Auf die lokalen Splitterlisten entfallen 12 Mandate.

**Ein Wärter von einem Elefanten getötet**

**Basel, 5. März.** Im Basler zoologischen Garten wollte heute nachmittag ein früher bei Hagenbeck angestellter Elefantenwärter, der seit einigen Wochen den Dienst verlor, dem Elefanten ein Stück Brot reichen. Der Elefant ließ die Hand des Wärters nicht los, sahte ihn mit dem Rüssel beim Kopfe und drückte ihm den Kopf gegen die Gitterstäbe, so daß der Wärter sofort tot war. Das Tier wurde erschossen.

**Schwere Bluttat**

**Dortmund, 5. März.** Gestern abend gegen 10 Uhr wurde in dem Stadtteil Captrop-Kaurel eine schwere Bluttat begangen. Drei männliche Personen drangen in die Wohnung der Familie Gerlach ein. Der 22jährige Rudolf Gerlach stellte sich den Eindringlingen zuerst entgegen und wurde durch Messerstücke getötet. Sein Bruder Franz Gerlach wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Heute wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

### Gandel und Verkehr

#### Wirtschaft

Die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse. Zur Eröffnung der Frühjahrsmesse sind eine große Anzahl von Ehrengästen aus dem In- und Auslande in Leipzig eingetroffen. Am Sonntag vormittag fand in der Diele des alten Rathhauses eine Begrüßung statt. Ministerpräsident Dr. Heßelt hielt die Ehrengäste im Namen der sächsischen Regierung in Leipzig willkommen. Er wies auf die Bedeutung der Leipziger Messe für die deutsche Industrie hin und richtete an die Länder die Bitte, sich für die Gewährung eines Reichszuschusses einzusetzen. Der Direktor des Messenamtes gab in kurzen Zügen einen Ueberblick über die Bedeutung der Messe für die in- und ausländische Fertigungsindustrie.

#### Wärkte

**Viehpreise** Hainingen: Farren 370-580, Ochsen 460-570, Kühe 220-580, Kalben 380-580, Jungvieh 180-370 M. — Herberlingen: Farren 400-1000, Ochsen 350-600, Kühe 400-650, Kalben 400-700, Jungvieh 250-400 M. — Rosenfeld: Farren 510, Kühe 450-610, Kalbinnen 520-630, Jungvieh 130-390, Pferde 210 M. — Künzelsau: Kalbin 380, Jungrinder 360-490 M.  
**Schweinepreise.** Hainingen: Milchschweine 16-27 M. — Pöppingen: Läufer 30-40, Sauenschweine 15-27 M. — Crailsheim: Läufer 35-60, Milchschweine 17-28 M. — Giengen a. Br.: Sauenschweine 16-24, Läufer 35-47 M. — Hainingen: Milchschweine 22-27 M. — Herberlingen: Ferkel 24-30 M. — Nischosen: Milchschweine 20-27 M. — Künzelsau: Milchschweine 18-27 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 17-32 M. — Dechingen: Milchschweine 23 bis 32 M. — Rottweil: Milchschweine 12-25 M. — Rosenfeld: Milchschweine 20-29 M. — Trossingen: Milchschweine 20-22, Läufer 31 M. — Baihingen a. E.: Milchschweine 20-30 M. das Stück

#### Waibdorf.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 7. März vorm. 11 Uhr verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden

ca. 80 Ztr. Heu und Stroh, ca. 20 Ztr. Strohhalm, 2 Schweine, 2 Mojisaff

Zusammenkunft beim Rappen.

Gerihtsvollzieh.stelle Rogold.

Am Donnerstag, den 8. März, findet in Pfalzgrafenweiler

### Kindvieh- und Schweinemarkt



statt.

## Gesang-Bücher

für Konfirmanden

empfehlen in großer und schöner Auswahl

sowie

## sämtliche Schulartikel

ferner halte ich schöne, gerahmte

## Bilder und Spiegel

bestens empfohlen.

**Albert Großmann**

Buchbinderei und Einrahmegegeschäft

Altensteig.

## Für die Landwirte

empfehlen wir folgende Bücher zur Anschaffung:

### „Der praktische Landwirt“

Ein Handbuch für Landwirte

Preis M. 10.—

### „Praktisches Handbuch der Landwirtschaft“

Mit etwa 700 Abbildungen

Preis M. 6.50

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

#### Getreide

**Berliner Produktenbörse vom 5. März.** Weizen märk. 236-259, Roggen märk. 242-245, Gerste 221-280, Hafer märk. 215-229, Mais prompt Berlin 226-274, Weizenmehl 30.25-34.75, Roggenmehl 32.25-35, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 15.50, Witznauerkleie 46-55, K. Speiseerbsen 34-36. Allgemeine Tendenz: abnehmend.

**Süddeutscher Landesproduktenbörse vom 5. März.** Ausl. Weizen 29-30.75, Weizen 24.75-26.25, Gerste 26-29, Roggen 24.50 bis 26.50, Hafer 20-22.50, Weizenmehl 30.25-30.75, Brotmehl 31.25 bis 31.75, Kleie 14-14.25, Weizenheu 5.75-6.50, Rieseheu 6.50 bis 8, Erbsen 4-4.4.

**Fruchtpreise.** Hainingen: Haber 11.50-13, Gerste 14 M. — Giengen a. Br.: Kernen 14, Roggen 12.80-13, Saatgerste 15 bis 16.50, Gerste 14.20-14.80, Futtergerste 12.60-13.20, Haber 10-11.20, Saathaber 12.50-14, Weizen 12.80-13.10, Weizen 12 bis 15, Kartoffeln 5-6, Erbsen 14.50 M. — Tübingen: Dinkel 11-12, Haber 12.25-13, Ackerbohnen 11, Saatweizen 12.50 bis 14, Gerste 13-14 M. — Urach: Dinkel 10.30-11, Gerste 13.50-14.60, Hafer 10.50-13, Weizen 13.50-14.20, Kernen 15.40, Erbsen 17, Erbsen 35-36 M.

**Mannheimer Produktenbörse vom 5. März.** Die Mannheimer Produktenbörse verteilte bei anziehenden Preisen in fester Haltung. Man verlangte (die 100 Kilo ohne Sack waggonfrei Mannheim): Weizen inf. 25.75-26.50, ausl. 29-31, Roggen inf. 26 bis 26.50, ausl. 27.25-27.50, Hafer inf. 24-28, ausl. 25-27, Braugerste ausl. 31-33, pflanzl. 31-32.50, bad. hell. württ. 30.50-32, Futtergerste 22.50-23, südd. Weizenmehl Spez. 0 37.50-37.75, südd. Roggenmehl (je nach Kuomahlung) 35-37, Weizenkleie 14.

#### Wein

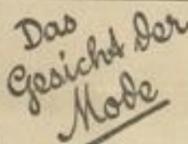
**Vom badischen Weinmarkt, 5. März.** Der neue Wein hat sich gut entwickelt und findet allgemein Anklang. Im freihändigen Weinverkehr wurden für die 100 Liter 1927er zuletzt 105-100 RM. bezahlt.

### Ich komme morgen Mittwoch nach Altensteig in die „Schwane“ um alte Rechen zu richten

Auch sind neue Rechen

dort zu haben. Ich nehme jederzeit alte Rechen zum Flicken auch in meiner Wohnung an

Michael Weiser  
Rechenmacher  
Ettmannsweller



Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

#### Beyers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (1.50 M.)

Band II: Kinder-Kleidung (1.20 M.)

Beyers Wiener Blusen - Album (1.20 M.)

Überall zu haben!

Beyer-Verlag, Leipzig T

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg.

### Bei Husten! Heiserkeit!

Verschleimung, gebraucht man Dr. Busch's dest. Hustentropfen.

Löwen-Drogerie Harlton, Altensteig.

Ein

### Doppel-Ponny



gut im Zug, verkauft

Chr. Buob z. „Adler“ Pfalzgrafenweiler

Nichelberg

Einen Wurf verschnittene, ans Freissen gewöhnte

### Milch-Schweine



verkauft Georg Hefelschwerdt

#### Altensteig

## Türkenbeize

Reine Delware. Das Beste für tannene Böden. Naß wischbar.

sowie

### Parquetboden und Linoleummische

in weiß und gelb empfiehlt billigt

### Karl Kohler, junior.

NB. Habe 3 Stück leere Fettfässer, geeignet für Gärten, zuber billigt abzugeben. Der Obige.

#### Simmersfeld.

## Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante

## Anna Bruder

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rehm und den erhebenden Gesang des Hauptlehrers Claß und dem Sängerkor, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Bruder, Schreiner.

#### Altensteig.

## Hohenheimer-Weißhaber und Franken-Gerste

zur Saat empfiehlt billigt

C. Silber, Mühle

## Brief - Papiere

in schöner Auswahl, lose und in Packungen aller Art, vom einfachsten bis zum feinsten Papier, empfiehlt billigt die

W. Rieker'sche Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.

#### W. Forstamt Altensteig.

### Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich.

aus dem ganzen Forstbezirk: 897 St. 569 La mit Fm: Langh: 307 I., 317 II., 290 III., 143 IV., 123 V., 30 VI.; Sdgh.: 22 I., 8 II., 10 III., 7 IV., 1 V.; 565 Fo mit Fm Langh: 441, 140 II., 133 III., 55 V., 53 VI., 5 VI.; Sdgh.: 4 I., 3 II., 9 III., 6 IV., 1 V. Rf. Schriftl. Anbot in ganzen Prozenten der 1928er Landesgrundpreise voll. bis Mittwoch 14. März vorm. 1/9 Uhr beim Wirt. Forstamt Altensteig eingereicht werden. Eröffnung der Gebote vormitt. 1/10 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig. Losverzeichnis und Angebotsordrude durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

„Wohin man auch die Augen lenkt, über 50 Jahre, mit einer beispiellos“

## Elmsu

Elmsu. Das schmeckende Nahrungsmittel für alle Altersklassen. Es ist ein aus dem besten Weizenmehl hergestelltes, leicht verdauliches, nahrhaftes und gesundheitsförderndes Nahrungsmittel. Es ist ein aus dem besten Weizenmehl hergestelltes, leicht verdauliches, nahrhaftes und gesundheitsförderndes Nahrungsmittel. Es ist ein aus dem besten Weizenmehl hergestelltes, leicht verdauliches, nahrhaftes und gesundheitsförderndes Nahrungsmittel.

Apotheke Altensteig Löwen-Drogerie F. Harlton Schwarzwald-Drogerie.



Bierantgesselte Sechstantgesselte verzinkte Drähte Stacheldrähte kompl. Zaunbedarf Große Vorräte Gute Qualitäten Vorteilhafteste Preise Günstige Zahlungsbedingungen Berg & Schmid, Nagold

Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort 248.